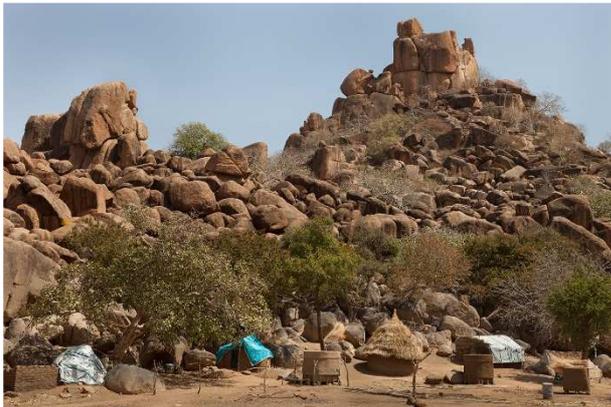


Geschäftsführer von Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V. besucht unser Krankenhaus im Sudan

„Wir müssen unter den aktuellen Bedingungen im Sudan unsere Arbeit in den Nuba Bergen noch weiter festigen. Mit unserem Krankenhaus und drei weiteren medizinischen Standorten, sind wir auch weiterhin für die Menschen in der Region da“, erklärt Bernd Göken kurz vor seiner Projektreise in den Sudan am 24.04.

Cap Anamur leistet seit über 25 Jahren medizinische Versorgung in den Nuba Bergen



Bernd Göken, Geschäftsführer von Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V. ist am 24. April zu einem Projektbesuch in den **Sudan** aufgebrochen. Ziel seines Besuchs ist das **Krankenhaus** in den **Nuba Bergen**, das Cap Anamur seit 1997 betreibt.

Diese Reise ist schon seit Wochen geplant und findet trotz der aktuellen Kämpfe zwischen den sudanesischen Machthabern, statt.

„Wir stufen die Situation in den Nuba Bergen aktuell als sicher ein, daher findet mein Projektbesuch, wie geplant statt.“ Bernd Göken, zur Projektreise in den Sudan

Bernd Göken kennt den **Sudan** seit über **20 Jahren**. Er hat den Betrieb des **Krankenhauses** von Cap Anamur in den Nuba Bergen seit 1999 **mitbetreut**. Damals herrschte bereits ein blutiger Bürgerkrieg, der bis heute nicht ganz beigelegt wurde, da bisher kein verbindlicher Friedensvertrag unterzeichnet wurde.

Die Arbeit von Cap Anamur im Sudan findet schon immer unter schwierigen Bedingungen statt.

In den 25 Jahren, die Cap Anamur schon im Sudan tätig ist, fanden **immer wieder** bewaffnete **Auseinandersetzungen** statt. Vereinzelt mussten die Projektmitarbeitenden vor Luftangriffen in Sicherheit gebracht werden.

In den **letzten Jahren** ist die **Situation** in den Nuba Bergen jedoch **ruhiger**. 2018/19 fanden die letzten Angriffe in der Region statt.



Die Projektreise findet zur Einschätzung der Lage und zum persönlichen Austausch mit den entsandten Projektmitarbeitenden statt.



Bernd Göken hat trotz der aktuellen Kämpfe, die Reise in den Sudan angetreten. Ihm ist es besonders wichtig, mit dem **deutschen Team** vor Ort, bestehend aus Ärzten und Ärztinnen, Krankenpflegekräften und einem Techniker, persönlich **zu sprechen**.

Außerdem bringt der Cap Anamur Geschäftsführer dringend benötigte **Medikamente** und **Material** für den **Krankenhausbetrieb** mit.

Darüber hinaus steht ein **Treffen** mit dem **Befehlshaber** der **SPLMA** (Sudans people´s Liberation Movement/Army-North), Abdel Aziz Al Hilu, an.

Mit **Abdel Aziz** pflegt Cap Anamur einen **persönlichen Austausch** um über die aktuelle politische Lage, Sicherheitsfragen und die neuesten Entwicklungen in der Region auf dem **neuesten Stand** zu sein. Bereits bei früheren Projektbesuchen hat Bernd Göken sich mit dem SPLMA-Führer getroffen.

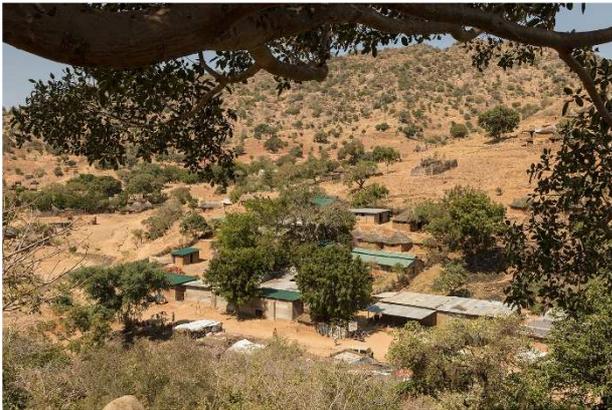


Bei dem anstehenden Treffen werden auch die Folgen des aktuellen Konflikts besprochen, die dieser auf die Situation in den Nuba Bergen haben wird. **„Wir rechnen aufgrund der aktuellen Situation im Sudan mit einer zunehmenden Zahl an Binnengeflüchteten, die vor den Kämpfen in der Hauptstadt Karthum in die Nuba Berge fliehen werden. Wir müssen daher unsere Arbeit in den Nuba Bergen noch weiter festigen. Mit unserem Krankenhaus und drei weiteren medizinischen Standorten, sind wir auch weiterhin für die Menschen in der Region da“**, erklärt Bernd Göken.

Das Cap Anamur Krankenhaus in den Nuba Bergen

Cap Anamur ist seit über 25 Jahren im Süden des Sudan – in den Nuba Bergen – tätig. Dort haben wir 1997 ein Krankenhaus errichtet. Denn zu dieser Zeit herrschte bereits seit 15 Jahren Bürgerkrieg im Land. Millionen Menschen flohen innerhalb des Landes vor den andauernden und brutalen Machtkämpfen zwischen der Regierung und Rebellengruppen. Mindestens 2 Millionen Sudanesen flohen in die Nuba Berge, wo sie vor den Angriffen aus der Luft Schutz fanden.

Jedoch sind die Nuba Bergen eine kaum erschlossene Gegend, die für die Menschen keine ausreichende Lebensgrundlage bietet. Die Region besitzt keine funktionierende Infrastruktur: Kaum Straßen, keine stabile Wasserversorgung, wenig Schulen und zu wenig medizinische Einrichtungen.



Daher hat Cap Anamur Ende der 1990er Jahre damit begonnen, den Menschen eine medizinische Basisversorgung anzubieten.

Mittlerweile ist das 1997 errichtete Krankenhaus zu einem gut funktionierenden Krankenhaus-Komplex geworden.

Mit einem OP, einem Labor, einer Mutter-Kind-Station und einer neu errichteten Notaufnahme, behandeln wir jährlich mehr als 200.000 Menschen

Gerne steht Ihnen Bernd Göken für ein ausführliches Interview über die Lage im Sudan zur Verfügung.

Bitte nehmen Sie dazu mit mir Kontakt auf:

Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Stephanie Berg
Mail: presse@cap-anamur.org
Telefon: 0221 / 91 38 15 0